

WIE WOHNTE NRW?

INTERVIEW MIT SARAH PHILIPP ZUM START DER SCHWERPUNKTWOCHEN

Wohnen ist längst zur sozialen Frage geworden. Denn die Lage spitzt sich weiter zu: Der Wohnungsbau in NRW geht rapide zurück, während die Mietpreise – gerade in den Ballungszentren – immer weiter steigen. Zum Einstieg in unsere Schwerpunktwochen haben wir mit Sarah Philipp gesprochen. Als stellvertretende Vorsitzende bearbeitet sie das Thema Wohnen und Bauen für die SPD-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag.

Der Bedarf nach neuem Wohnraum ist groß. Aber es wird immer weniger gebaut. Warum?

Die Rahmenbedingungen haben sich insbesondere in den letzten zwei Jahren deutlich verschlechtert. Durch die massiv gestiegenen Zinsen, aber auch durch gestörte Lieferketten und den Fachkräftemangel ist Bauen teurer geworden, allein in den letzten beiden Jahren um rund 25 Prozent. Das ist das eine ...

... und das andere?

Dass man auf veränderte Rahmenbedingungen durch kluge Politik reagieren muss. Und hier duckt sich die Landesregierung weg. Wüst und Scharrenbach erzeugen ein Bild des Jammerns, indem sie nur nach Berlin zeigen.

Aber auch die Bundesregierung trägt Verantwortung fürs Bauen.

Richtig. Aber hier stellt man sich der Verantwortung. Der „Bau-Turbo“ von Klara Geywitz sorgt unter anderem dafür, dass für eine befristete Zeit in Orten mit hohem Bedarf schneller Bauvorhaben geplant und umgesetzt werden können. Baulücken können rascher genutzt, Dächer bebaut oder brachliegende Flächen



Foto: NRWSPD / Jörg Holkamp

Unter konservativer Verantwortung fallen jedes Jahr 10.000 Wohnungen aus der Sozialbindung heraus. Um neuen geförderten Wohnraum zu schaffen, fordern Sarah Philipp und die NRWSPD unter anderem die Gründung einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft.

in Wohnraum umgewandelt werden. Das sind sinnvolle Maßnahmen, um den Wohnungsbau anzukurbeln.

Was haben Mieter*innen davon, die gerade jetzt mit hohen Mieten kämpfen?

Mehr Bauen ist der einzig sinnvolle Weg, der nachhaltig zur Entspannung der Mietpreise führen wird. Die Bundesregierung hat zugleich die aktuellen Sorgen der Mieter*innen im Blick. Von der beschlossenen Wohngeldreform profitieren rund 4,5 Millionen Menschen, unter ihnen viele Alleinerziehende, Arbeitnehmer*innen und Rentner*innen. Diese Reform ist ein sozialpolitischer Meilenstein. Sie hat auch in NRW phasenweise dazu beigetragen, dass sich viele Menschen in weniger schlaflosen Nächten Sorgen darum machen mussten, ob sie sich ihre Wohnung dauerhaft leisten können.

Und jetzt nehmen die schlaflosen Nächte wieder zu?

Davon ist leider auszugehen. In einer Zeit von Inflation und Wohnungsnot plant Frau Scharrenbach eine staatlich initiierte Mieterhöhung für Familien, Arbeitnehmer*innen und Rentner*innen, indem sie die Bewilligungsmieten im sozialen Wohnungsbau erhöhen will. Das ist der vorläufige Höhepunkt einer Wohnungspolitik, die sich seit

über sechs Jahren durch Unvermögen und Hartherzigkeit auszeichnet.

Macht man es sich damit nicht zu leicht? Unter SPD-Führung war alles super und bei der CDU ist jetzt alles schlecht?

Die Zahlen sprechen für sich. 2016, am Ende der rot-grünen Regierungszeit, wurden immerhin noch fast 10.000 neue Wohnungen mit Mietpreisbindung in NRW gebaut, bei steigender Tendenz. Der Niedergang kam mit dem Regierungswechsel. 2022 wurden nicht einmal mehr 4.000 neue Sozialwohnungen gebaut. Das haben Hendrik Wüst und Ina Scharrenbach zu verantworten, denn sozialer Wohnungsbau gehört zum Kernbereich der Landespolitik wie Bildung oder Sicherheit.

Was wäre anders, wenn ein*e Sozialdemokrat*in im Bauministerium die Verantwortung hätte?

NRW würde wieder Land des Mieter*innenschutzes werden. Den hat die CDU in den letzten Jahren so zerlöchert, dass immer weniger Menschen davon profitieren. Und das Land würde wieder als Bauherrin auftreten, indem es mit einer eigenen Gesellschaft für neuen Wohnraum sorgt, gerade beim sozialen Wohnraum. ■

NRWSPD VOR ORT IN MÜNSTER: WIE EIN AZUBI- WOHNHEIM GEGEN DEN FACHKRÄFTE- MANGEL HILFT

Die Frauenstraße 24 ist eine bekannte Adresse in Münster. Kein Wunder, schließlich hat das Haus eine bewegte Vergangenheit. Denn zwischen 1973 und 1981 war das Haus besetzt – die längste Besetzung in der Geschichte der Bundesrepublik. Heute gehört das Haus dem Wohnungsbauunternehmen der Stadt Münster. Hier treffen wir Lia Kirsch (27), Vorsitzende und wohnungsbaupolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion in Münster, um mit ihr über eines der drängendsten Probleme der Stadt zu sprechen: Wohnungsknappheit.



Lia Kirsch (27) ist Vorsitzende der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Münster und dort unter anderem für die Wohnungsbaupolitik verantwortlich.

Lia Kirsch weiß, wo der Schuh drückt: »Die größte Problemstelle ist der Preis. Wir haben nicht genügend Wohnungen, die man preiswert mieten kann.« Hinzu käme, dass viele Sozialwohnungen in den kommenden Jahren aus der Mietpreisbindung fallen würden. Aber auch beim Wohneigentum sei die Lage angespannt: »Es kann nicht sein, dass zwei Menschen, die durchschnittliche Gehälter verdienen, es sich nicht leisten können, etwas zu kaufen. Zur Miete findet man mit gutem Gehalt etwas, aber auch nicht durch die gesamte Stadt hinweg. Da müssen wir mittlerweile aufpassen, dass die Mittelschicht nicht abgehängt wird.«

außen nicht sieht, was gefördert und was nicht gefördert ist.

Wohnungsbau gegen den Fachkräftemangel

Ein Projekt, das die SPD in Münster schon seit 2016 forciert, ist der Bau von Azubi-Wohnheimen. Denn gerade für diese Gruppe mangelt es in der Stadt an Wohnraum. Im Rat stieß die SPD mit ihren Plänen lange auf Unverständnis, wie sich Kirsch erinnert. Dass sich das Interesse an den Azubi-Wohnheimen geändert hat, liegt laut Kirsch auch am Fachkräftemangel. Umfragen unter Berufsschüler*innen und Unternehmen hätten ergeben, dass



Bauen, bauen, bauen?

In kaum einer nordrhein-westfälischen Stadt wurden seit 2010 so viele Wohnungen gebaut wie in Münster. 1982 waren es alleine 2022. Doch die Stadt wächst und mit ihr die Anzahl der Single-Haushalte. Egal, wie viel gebaut wird, der Wohnraum bleibt knapp. Trotzdem sei das der wirksamste Weg, meint Kirsch. Deshalb habe die SPD eigene Pläne entwickelt und in den Rat eingebracht, um gegen die Wohnungsknappheit vorzugehen. So sei beispielsweise das Eigenkapital der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft erhöht worden, um durch sie mehr Wohnungsbau zu ermöglichen.

Besonders am Herzen liegt Kirsch die Idee, bei neuen Wohngebieten verschiedene Bevölkerungsgruppen mitzudenken. Wenn die Stadt neue Bauprojekte plant, soll demnach sowohl an Wohnungen für Azubis und Studis als auch an Wohnraum für Wohnungslose gedacht werden. Diese Planung würden für lebendige Quartiere sorgen: »Wenn man durchmischte Quartiere haben möchte, muss man alle Menschen mitdenken und auch entsprechende Mietstufen einplanen.« Wichtig ist für Kirsch dabei, dass die neuen Quartiere immer so gebaut sind, dass man von

Ausbildungsstellen aufgrund des Wohnungsmangels nicht besetzt werden können.

Inzwischen ist der Bau eines Azubi-Wohnheims beschlossene Sache. Zwar sucht die Verwaltung aktuell noch nach geeigneten Flächen, aber eine Fläche im beliebten Hafenviertel steht schon in Aussicht. Dass das Interesse an entsprechenden Wohnangeboten groß ist, zeigen die 2023 erstmals angebotenen Wohnungen der Kreishandwerkskammer in Münster, die nach zwei Tagen ausgebucht waren. Bis die Stadt ihre eigenen Wohnheime gebaut hat, will Kirsch nicht mit der Bereitstellung entsprechender Angebote warten: »Es muss nicht immer direkt ein Azubi-Wohnheim sein, aber wir sollten bei allen Flächen Azubi-Wohnen als Kontingent mitdenken«, erklärt die Sozialdemokratin. ■

**DIE GANZE GESCHICHTE AUS
DER NRWSPD VOR ORT-REIHE
KÖNNT IHR AB DEM 27.02.2024
AUF NRWSPD.DE LESEN.**

5. März 2024
16:00 Uhr

SPD NRW
Die Fraktion

Frühlingsempfang in Gedenken an
EDGAR MORON

im Plenarsaal des
Landtags Nordrhein-Westfalen

Nicht nur mit seiner Rede über den Umgang mit politischem Extremismus bleibt Edgar Moron bis heute unvergessen. An diesem 13. November 2008 stellte unser früherer Fraktionsvorsitzender im Plenarsaal des Landtags abermals unter Beweis, dass er ein Freund klarer Worte und entschiedener Tat war. Edgar Moron ist im vergangenen Jahr im Alter von 82 Jahren von uns gegangen. Er forderte uns auf: „Schaut nicht auf eure Füße, schaut in das Gesicht der Wählerinnen und Wähler. Seid stolz darauf, Sozialdemokraten zu sein.“

Wir sind traurig – und stolz, dass er einer von uns war.

Am **Dienstag, 5. März 2024**, gedenken wir **ab 16 Uhr** dem Urgestein der Sozialdemokratie. Neben der aktuellen Diskussion um politische Bildung zur Wahrung der Demokratie werden wir auch über Moral in der Politik diskutieren und freuen uns über einen Impuls von Prof. Hanno Sauer. Unter folgendem Link können Sie sich anmelden:
machen-wir.de/demokratie



SPD Soziale
Politik für
Dich.



**JETZT VOR ORT
HALTUNG ZEIGEN!**

Argumente
und Materialien
findet ihr hier



DIE NRWSPD GRATULIERT ...

In diesem Januar und Februar gibt es über 2.000 Genossinnen und Genossen, die ein rundes Jubiläum feiern. Auch wenn es im Rahmen des gedruckten Vorwärts leider nicht möglich ist, wollen wir Eure langjährige Mitgliedschaft und Euer Engagement für die NRWSPD natürlich würdigen. Deshalb erstellen wir eine Extra-Ausgabe mit all denjenigen, die seit 50, 55 oder 60 Jahren SPD-Mitglieder sind, und schicken diese den Jubilarinnen und Jubilaren per Mail oder per Post zu.

NEUMITGLIEDER BEI DER NRWSPD:

HUNDERTE EINTRITTE FÜR DIE DEMOKRATIE

Hunderttausende Menschen waren in den letzten Wochen auf der Straße. Sie machen sich stark für die Demokratie und erheben ihre Stimme gegen die rechtsextremen Pläne und Positionen der AfD. Vielen sind die Demonstrationen nicht genug, sie unterstreichen ihr Eintreten für die Demokratie mit einem Eintritt in die SPD. Einige Neumitglieder haben wir gefragt, warum sie jetzt in die SPD in Nordrhein-Westfalen eingetreten sind.

Ich bin eingetreten, weil ich die Hetze der Rechtspopulisten und Demagogen nicht mehr ertrage.

ROBERT

Ich bin eingetreten, weil die sozialdemokratischen Werte das Deutschland schaffen, in dem ich gerne alt werden möchte.

MARIE



Ich bin eingetreten, weil ich für den Erhalt unserer Demokratie eintreten und das politische Geschehen mitgestalten möchte.

SASCHA

Ich bin eingetreten, weil ich für eine soziale, vielfältige und offene Gemeinschaft eintreten möchte.

JONAS

Ich bin eingetreten, um für Demokratie und soziale Gerechtigkeit zu kämpfen

NICO



Ich bin eingetreten, weil ich keine Lust habe, im Faschismus aufzuwachen und mich fragen oder meiner Tochter erklären zu müssen, warum ich nichts getan habe, um unsere Demokratie zu schützen.

STEFANIE

Ich bin eingetreten, weil ich für soziale Gleichberechtigung und Wertschätzung eines jeden Mitmenschen in unserer Gesellschaft bin.

SANDRA



IMPRESSUM

Herausgeber: Frederick Cordes, SPD-Landesverband NRW, Johannes-Rau-Haus, Kavalleriestraße 12, 40213 Düsseldorf

Redaktion: Lukas Günther, Jörg Holtkamp, Melvin Klein, Christiane Spittel, Sabrina van Genabith, Lioba Vienenkötter

E-Mail: vorwaerts@nrwspd.de

Internet: www.nrwspd.de